Stadt Laatzen
Der Bürgermeister

Laatzen, den 21.02.2019

Beschlussvorlage
- öffentlich -

Beratungsfolge:	**Drucksachen-Nr.: 2019/044**	
Ausschuss für Gesellschaft, Soziales, Kultur und Sport	am 28.02.2019	TOP:
Verwaltungsausschuss	am 07.03.2019	TOP:
Rat der Stadt Laatzen	am 07.03.2019	TOP:

Stadtbücherei Laatzen - Fortschreibung des Konzeptes und künftiges Raumprogramm

Beschlussvorschlag:

Der mit Drucksache 2019/044 vorgestellten Fortschreibung des Konzeptes der Stadtbücherei wird zugestimmt.

Der dieser Drucksache beigefügte Entwurf des Raumprogramms soll in den Planungen des Rathaus-Neubaus berücksichtigt werden.

Sachverhalt:

1. Ausgangssituation

Das mit Drucksache DS 2016/322/11 vorgelegte Konzept der Stadtbücherei Laatzen wurde im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2017 von den politischen Gremien zur Kenntnis genommen und gebilligt.

Das Konzept, die Zielstellungen und ein Maßnahmenkatalog für die Stadtbücherei wurden aus einer umfangreichen Analyse der Stadtbücherei, der Strukturen in der Stadt Laatzen und der örtlichen Bevölkerung entwickelt.

Über den Umsetzungsstand wurde mit DS 2018/199 am 23.08.2018 im seinerzeitigen Ausschuss für Gesellschaft, Sport und Soziales berichtet.

2. Entwicklungen im Bibliotheksbereich

Die Aufgaben öffentlicher Bibliotheken und ihrer Angebote sind derzeit einem großen Wandel unterzogen. Da immer mehr Informationen digital zur Verfügung gestellt werden, ist ein Rückgang der Ausleihzahlen in allen öffentlichen Bibliotheken zu beobachten. Gleichzeitig erhöht sich die Anzahl der Bibliotheksbesucher. International

Vorlage gefertigt von	**SV Team**	**Mitzeichnungen**			
Diktatz.:					

lässt sich beobachten, dass sich Bibliotheken mehr und mehr zu einem sogenannten Dritten Ort entwickeln.

- Dritte Orte sind heute präsenter denn je. Sie gehören genau wie die ersten Orte (Zuhause) und die zweiten Orte (Arbeit oder Schule) zu unserem Alltag. Alle Orte haben dabei eines gemeinsam: Man fühlt sich wohl, sicher und wird geschätzt. Wenn man von der Bibliothek als einem dritten Ort spricht, ist damit gemeint, dass sie sich von einer reinen „Verleihstelle“ zu einem offenen Treffpunkt ohne Konsumzwang entwickelt hat. Es wird ein unentgeltlicher Aufenthaltsort geschaffen, der von allen Menschen zwanglos besucht werden kann. Die Bibliothek wird zum Zentrum für Informationen, einem Ort zum Lernen, einem Raum für Begegnungen und der Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln. Sie trägt zu einer lebendigen Gemeinschaft bei und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit.

- Gaming-Zonen halten vielerorts Einzug in die Bibliotheken. Kindern und Jugendlichen wird dadurch die Möglichkeit gegeben ihre Medienkompetenz zu stärken indem sie betreut an einem geschützten Ort spielen können. Mit Gaming-Zonen kommen Bibliotheken auch den geänderten Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen entgegen und können sich so als attraktiver Aufenthaltsort präsentieren.

- Auch wenn die Vorstellungen, dass E-Medien die klassischen Medien wie Bücher komplett verdrängen werden, sich nicht bewahrheitet haben, gehören E-Medien ganz selbstverständlich zum Angebot einer Bibliothek. Allerdings werden Lizenzen für Bibliotheken von den Verlagen teilweise erst zeitversetzt angeboten. Ferner gibt es für solche zeitlich begrenzten Lizenzen keine Preisbindung wie bei Printmedien.

- Um ihren Bürger*innen neben dem theoretischen Lernen aus Büchern auch das praktische Lernen am Objekt zu ermöglichen, richten einige Bibliotheken Makerspaces mit z.B. 3-D-Druckern, Schneidplottern und Mini-Robotern ein. Wo dies räumlich und finanziell nicht möglich ist, werden zumindest einige Elemente in medienpädagogischen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche verwendet.

- „Open Library“ ist ein Begriff, der seit einigen Jahren in Deutschland Einzug gehalten hat. Er bezeichnet die Öffnung der Bibliothek außerhalb der durch Personal betreuten Zeiten. Nutzer*innen können die Bibliothek über ein elektronisches Zugangssystem nutzen und selbständig Medien entleihen oder zurückgeben. In Deutschland gibt es derzeit 7 Open Libraries, eine davon befindet sich in Hannover in der List. Soweit bekannt, werden weitere Zweigstellen in Hannover im Laufe der Zeit zu Open Libraries umgewandelt.

3. Fortschreibung des Konzeptes 2019 ff

Aufgrund dieser Entwicklungen, der bisher nicht umsetzbaren Ziele (s. DS 2016/322/11, Anlage 2 Maßnahmenkatalog, langfristig umsetzbare Maßnahmen) und der Planung eines Neubaus der Bibliothek im Zusammenhang mit dem Rathausneubau ist eine Fortschreibung des Konzeptes erforderlich. Grundlagen dieser Fortschreibung sind das Konzept von 2016, Empfehlungen wie der Kriterienkatalog der „Bibliothek mit Qualität und Siegel“ (ein Qualitätssicherungs- und Zertifizierungsverfahren der Niedersächsischen Landesregierung und der Büchereizentrale Niedersa-

chen) sowie Gutachten der Beratungsstelle Südniedersachsen (Außenstelle der Büchereizentrale Niedersachsen, einer gemeinnützigen kommunalen Beratungs- und Dienstleistungseinrichtung für Öffentliche Bibliotheken). Deren Gutachten zur personellen Ausstattung soll Ende Februar 2019 vorliegen.

a. Ausgangssituation und Orientierungsdaten

Derzeit besitzt die Stadtbücherei Laatzen ca. 30.000 Medieneinheiten (ME). Dies ist der maximale Bestand, der in vertretbarer Attraktivität auf der aktuellen Büchereifläche (Publikumsverkehr) von 480 qm Platz findet. Bundesweit besitzen Bibliotheken durchschnittlich 1,4 ME pro Einwohner. Das wären für Laatzen bei 44.632 Einwohnern (Angaben zur Deutschen Bibliotheksstatistik 2017) ca. 62.500 ME.

Unter Berücksichtigung dieses Zielbestandes hat die Beratungsstelle Südniedersachsen ein Gutachten zum Flächenbedarf erstellt. Aufgrund ihrer Analyse kommt die Beratungsstelle auf einen benötigten Flächenbedarf von 1.998,5 qm. Diese Größe deckt sich auch mit den Anforderungen im Kriterienkatalog „Bibliothek mit Qualität und Siegel“. Im Kriterienkatalog für Bibliotheken der Größenklasse 2 (15.000 bis 50.000 Einwohner) werden 45 qm pro 1.000 Einwohner Publikums- und Veranstaltungsfläche gefordert. Dies wären für Laatzen 2.008 qm zuzüglich Büroräume.

b. Ziele

Durch die Vergrößerung sowohl des Bestandes als auch der Fläche der Bücherei könnten langfristige Ziele des Konzeptes von 2016 erreicht werden. Zusätzlich kann neuen Entwicklungen im Bibliothekswesen Rechnung getragen werden.

- Vergrößerung des Bestandes, damit einhergehend ein deutlich attraktiveres Medienangebot
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von neuen Nutzungsmöglichkeiten (Arbeitsplätze, Gruppenarbeitsraum)
- Schaffung von Beratungsplätzen für die Informationssuche, den Umgang mit E-Medien und Hilfe bei Projekten
- Einrichtung eines Veranstaltungsraumes und deutliche Erweiterung des Veranstaltungsangebotes
- Einrichtung einer Jugendbibliothek und spezieller Angebote für Jugendliche
- Einrichtung eines „Lese-Cafés“
- Einführung der Selbstausleihe (Ausleihe und Rückgabe nicht mehr durch Personal sondern über Terminals durch die Nutzer selbst)
- Schaffung von Möglichkeiten zur Nutzung der Bibliothek außerhalb der Öffnungszeiten

c. Raumplanung

Die Empfehlungen des Gutachtens der Beratungsstelle Südniedersachsen wurden von den Mitarbeitenden der Stadtbücherei Laatzen detailliert geprüft. Es wurde diskutiert, welche und wie viele Medien die Stadtbücherei idealerweise für die Bürger*innen der Stadt bereitstellen sollte. Das Ergebnis wurde in den Entwurf eines konkreten Raumprogramms eingearbeitet (s. Anlage zu dieser Druck-

sache). Dabei wurde von den Vorschlägen des Gutachtens teilweise abgewichen, was wie folgt erklärt wird:

Die Zielzahl für den Medienbestand wurde auf rd. 55.000 ME herabgesetzt. Der Bestand orientiert sich an den Bedürfnissen der Bürger*innen im Alltag. Aufgrund der räumlichen Nähe zu der hannoverschen Zentralbibliothek kann der Bestand an Sach- und Fachbüchern gegenüber den Empfehlungen reduziert werden. Die Quote beliefe sich dann auf 1,2 ME je Einwohner*in.

Im Gegenzug wurde der Flächenbedarf für den Aufenthalt in der Bibliothek erhöht. Die Stadtbücherei möchte insbesondere Kindern und Jugendlichen mehr Bewegungsfläche zwischen den Regalen bieten. Ebenso sollten wesentlich mehr Sitzplätze zum Anlesen von Büchern und zum Arbeiten in der Bücherei vorhanden sein.

Der anliegende Entwurf des Raumprogramms enthält eine Publikumsfläche von 1.715 qm. Einschließlich der Verwaltungsräume beträgt die Nutzfläche 1.948 qm. Flächen für Toiletten, Flure, einen eventuellen Aufzug sowie Treppen sind hier noch entwurfsabhängig hinzuzurechnen. Die Flächenangaben sind hierbei Zielsetzungen, deren Realisierbarkeit letztlich auch von den räumlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, die ein Rathausneubau unter Berücksichtigung weiterer Aspekte zulässt. Dies kann im weiteren Planungsverlauf auch z.B. unter Berücksichtigung von multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten zu Synergieeffekten führen, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar sind und abgebildet werden können.

Für den Fall, dass die neue Bibliothek auf mehreren Stockwerken untergebracht wird, sollten zusammengehörende Funktionsbereiche auf derselben Etage eingeplant werden. Dies sind:

- Kinderliteratur, Aufenthaltsbereich für Kinder, Veranstaltungsraum
- Jugendliteratur, Aufenthaltsbereich für Jugendliche, Non-Book-Medien, Veranstaltungsraum in seiner Funktion als Gruppenarbeitsraum
- Belletristik und Sachbücher, Aufenthaltsbereich für Erwachsene, Zeitungen und Zeitschriften sowie ein Bereich zum Lesen derselben (Lese-Café)

Ferner wird aufgrund der künftigen Größe ein weiterer Beratungsplatz nötig, unabhängig davon, ob die Bibliothek auf einer oder auf zwei Etagen untergebracht sein wird.

Eine konkrete Kostenermittlung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Dennoch wird man aber unter Berücksichtigung von Durchschnittswerten Baukosten in Höhe von ca. 8,0 Mio. Euro berücksichtigen müssen.

d. Personal

Die angestrebte Anschaffung und Pflege eines Bestandes von rd. 55.000 ME erfordert perspektivisch auch eine Anpassung der personellen Ressourcen. Soll die empfohlene Erneuerungsquote von 10% erreicht werden, müssen pro Jahr 5.500 Medien aussortiert und entsprechend neue Medien eingearbeitet werden. Daneben muss der zusätzliche Beratungsplatz besetzt werden. Hierfür und für die

Ausweitung der Veranstaltungsarbeit ist eine Aufstockung des derzeitigen Personals in Höhe von ca. 3 Vollzeitstellen erforderlich. Der Entwurf des Raumprogramms sieht hierfür bereits zusätzliche Büros vor.

e. Medienetat

Seit 2019 sieht der Kriterienkatalog der „Bibliothek mit Qualität und Siegel“ für den Erwerb von Medien pauschal 1,50 € pro Einwohner*in vor. Das bedeutet für Laatzen einen Etat von 67.000 € jährlich. Derzeit beträgt der Erwerbungsetat 27.500 €. (Bis Ende 2018 wurde eine Erneuerungsquote von 10% gefordert. Bei einem Durchschnittspreis von 15,83 € (2018) hätte der Etat 87.000 € umfassen müssen.)

Zusätzlich zum Medienetat gehören in das Gesamtbudget der Bücherei wie bisher Posten für Veranstaltungsarbeit, die stetige Instandhaltung und Modernisierung der Einrichtung sowie bei Bedarf die Schaffung neuer Angebote.

4. Chancen

Nach der Umsetzung verschiedener im Konzept 2016 beschriebener Maßnahmen stiegen in der Stadtbücherei Laatzen nicht nur die Besucherzahlen auf 31.807 sondern entgegen dem allgemeinen Trend auch die Ausleihen auf 79.142 und die Zahl der aktiven Leser*innen auf 2.456. Bemerkenswert ist die Neuanmeldequote von 22 Prozent. Hier zeigt sich deutlich, dass viele Menschen gerne die Bücherei aufsuchen.

Ein attraktives neues Gebäude mit einem vergrößerten Angebot wird voraussichtlich weitere Bürger*innen in die Bücherei locken. Besonders das Angebot für Kinder und Jugendliche soll weiter ausgebaut werden. Damit will die Stadtbücherei ihren Beitrag leisten, die Sprachbildung und Lesefähigkeit der Laatzener Kinder und Jugendlichen zu fördern. Ebenso trägt eine gut ausgestattete Bücherei per se zur Bildung und zur Teilhabe ihrer Nutzer*innen bei.

Andere Bibliotheken, welche eine vergleichbare Neugestaltung durchgeführt haben, konnten Ihre Besucherzahlen dauerhaft steigern, z. B. in Garbsen.

Ob und in welchem Umfang (räumlich und zeitlich) das Thema Open Library in Laatzen umgesetzt werden soll, sollte noch diskutiert werden. Für die Bauplanungen sollten zumindest technische Nachrüstungsmöglichkeiten, z. B. für ein Zugangssystem, vorgesehen werden.

Im Auftrag

Stefan Zeilinger

Anlage
(Entwurf Raumprogramm)